

Volkslieder und Bauernhäuser

Unterhaltsame Häuserreise im Bauernhausmuseum

VON ERNST SCHUSSER

Der Bezirk Oberbayern hat neben seinen großen Aufgaben im sozialen und gesundheitlichen Bereich auch Verantwortung für die Dokumentation und Pflege der regionalen Kultur, welche die Identität der Heimatlandschaft und ihrer Menschen bestimmt. Hier seien zum Beispiel das oberbayerische Freilichtmuseum an der Grentleiten und das Bauernhausmuseum Amerang zu nennen – und das Volksmusikarchiv des Bezirks in Bruckmühl. Da geht es zum einen um die Kultur des Bauens und Wirtschaftens der Menschen und andererseits um das natürliche musikalische Leben. Das Zusammenwirken von Bauernhausmuseum und Volksmusikarchiv gibt umfassende Einblicke in die Regionalkultur. Das Volksmusikarchiv gestaltet im Bauernhausmuseum Amerang Informationsveranstaltungen, in denen der Bezug der überlieferten regionalen Musikkultur zu den Ausstellungsbüden gezeigt wird.

So geschieht es auch heuer wieder bei allen jährlichen Volksmusiknachmittagen am ersten Sonntag im September: Am Sonntag, 2. September, sind von 12 bis 18 Uhr die Sänger und Musikanten eingeladen, ihre (GEMA-freien) Lieder und Stücke in und vor den Museumsgebäuden erklingen zu lassen. Ab 13 Uhr laden die Moritätensänger zum Zuhören und Mitsingen ein, um 14 Uhr gibt es lustige Lieder für Kinder, Eltern und Großeltern und um

15 Uhr Gelegenheit zum gemeinsamen Singen geistlicher Lieder vor dem Bildstock. Um 16 Uhr beginnt eine musikalische Reise in die Vergangenheit dreier Museumsgebäude: Beim Holzmahnhof aus der Gemeinde Taching erklingen Lieder und Musikstücke aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Der Hof wurde 1567 erbaut und gibt Hinweise auf das teils ärmliche bäuerliche Leben und Arbeiten bis zurück in das 16. Jahrhundert. Die Kammern sind in Holzbauweise gestaltet und gehen im Obergeschoss ohne Decke bis zum Dach. In den Liedern, die beim Holzmahnhof gesungen werden, geht es um den „Boarischen Hiasl“, der Ende des 18. Jahrhunderts aufsehen erregte, und um den „Wirtseppel von Garchs“, über auch um die Lebenssituation der Menschen. Die Zithermusik Scholz lässt Melodien erklingen, wie sie um 1770 im Kloster Weyarn aufgeschrieben und von den Seminaristen im Umland verbreitet wurden.

Die zweite Station der musikalischen Häuserreise durchs Bauernhausmuseum Amerang ist das Bienenhäus, das im Zustand von 1900 aufgebaut ist. Es stammt aus Steinhöring im Landkreis Ebersberg und gibt Einblick in die Bienenzucht als wichtigem Bestandteil der bäuerlichen Selbstversorgung. Hier wird gemeinsam der Schlager „Mein Herz, das ist ein Bienenhäus“ gesungen, der um 1900 in den Notenbüchern der alten Musikanten zu finden ist.

Die letzte Station ist der

Bernöderhof, der als Vierseithof um 1725 von der Bauernfamilie Bernöder in der Gemeinde Schmitsee erbaut wurde und im Museum ungefähr so zu sehen ist, wie er um 1920 ausgesehen hat. Hier werden auch Tanzlieder gesungen, und auf dem kleinen Tanzboden sind die Besucher eingeladen, zu Melodien zu tanzen, die nach dem Ersten Weltkrieg, in den 1920er-Jahren, auf den bäuerlich-ländlichen Tanzböden oder beim Drischleg oder bei kleinen Winkeltänzen in den Bauernhäusern des Chiemgaus üblich waren: Hiata-madl und Schottisch, Walzer und Masianer.

Mit diesen praktisch-informativen Verbindungen zwischen den Gebäuden und der zur dargestellten Zeit gebräuchlichen ländlichen Musik, über auch um die Lebenssituation der Menschen, die der Gegenwart quasi eine Zeitreise machen und sich hineinfinden in die Häuser und die darin früher lebenden und arbeitenden Menschen aus dem Südosten Oberbayerns.

Die regional gebräuchlichen Volkslieder einzelner Epochen geben immer auch Einblick in die Lebenssituation der Menschen, ihre Ängste und Nöte, ihre Freuden und Feste. Auch der Alltag wird besungen – manchmal wirklichkeitsnah, manchmal übertrieben und zugespitzt. Besonders bei den Liedern, in denen die Erhalten (Dienstboten) ihre Bauern besingen – und umgekehrt –, kommen Übertreibungen und Kritik, Satire und Spott vor – quasi als Propaganda

Bauernrecht

Es gibt mei - noa foa schönaa Leb'n, als um an
 Bau - ern - knecht. Ds Hof is woi - tan -
 rig, da Lob is a net schlecht; a da Fruab a
 saure Su - ppen, ds Knöbl zum Mit - tag, zum
 Untern ba - ma Mi - li und Tüdl auf die Tacht.

Wie schmeckt ma a da Fruab ds saure Suppen so wobl,
 warme unwarms schö grea is, als wias halt sei fell.
 A s'modarg schimpfigs Brout drei, zween bache und recht sper,
 und is net des a Grefin für an Bauernknecht her?

Und kimmt amal a Sonntag, wia tua i mi net drauf freu,
 da hama a woaga Knöbl, zwoa Spredbrödtl drei,
 a guate Spedfupfn, ds war ma üba alla,
 und wenn da Sped brao schmal tua, so freit a frei an Gals.

Die Häurin tos Tüdlfiadn auf dreialoa firm,
 es teant eabm allwei gratn, tua nia foan wödrbn,
 bald doagft, bald doagft, bal obren du gnaa,
 wia freiß i mi an die dreialoa Tüdl so gnaa!

Und kimmt amal a Fejtag, a Frauertag daber,
 wia tuaft si da die Häurin mitn Räadibada schwer!
 zwoaft allwei Räachi Räachi, der hat ja gar foa Rah,
 mia hama ja i's Jahr, es glegt net, a drei - a viermal.

Ds Hof de hama gßri jeni, wia fests denn mitn Lob?
 Gsät oana 17 Guldn und oan Guldn bro,
 oa söfn, oa Gemaad, zwoe Strumpf und oan Schuab,
 is net dsd für an liabaldichn Bauernknecht gnaa?

für den eigenen Standpunkt. Trotzdem oder gerade wegen ihrer genaueren und handgreiflicheren Wortwahl sind diese Lieder wichtige und unterhaltsame Quellen für die Geschichte unserer Vorfahren, die uns – bei kritischer Inter-

pretation – einen emotionalen Blick auf die Lebens- und Arbeitsumstände früherer Generationen in unserer Heimat erlauben.

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern stellt für diese informativ-unterhaltsame Häuserreise durch das Bauernhausmuseum Amerang ein Heft mit Liedern und Musikstücken zum gemeinsamen Singen zusammen, das die Besucher dann mit nach Hause nehmen können.

Mangfall-Bote